

tationen das Sacrament der Firmung zu spenden. Weil aber die Umstände, welche jene außerordentliche Gewalt nöthig machten, sich bald anders gestalteten, hat später Papsi Pius IX. dem Erzbischof von Smyrna befohlen, die heilige Firmung auch auf dieser Insel zu spenden. Mit der Zeit wird, wie der Erzbischof Spaccapietra 1873 schrieb, Rhodus wohl der Jurisdiction eines benachbarten Bischofs unterworfen werden (Kathol. Missionen I, Freiburg 1873, 91). Die gegenwärtigen zwei bis drei Franciscanermissionare haben eine kleine Kirche zu Ehren der allerheiligsten Jungfrau unter dem Titel der „Erscheinung“ gebaut. Die „Kathol. Missionen“ (a. a. O.) melden, daß die wenigen, aber sehr eifrigen Katholiken auch einige Klosterfrauen kommen lassen wollen für die Erziehung der weiblichen Jugend, nachdem die Franciscaner schon längst eine Schule für die Knaben gegründet haben. (Vgl. Le Quien, Oriens christ. I, 923 sqq.; III, 1050; Moroni, Dizion. LVIII, 87 sgg.; Gams, Ser. Epp. 448 sq.) [Neher.]

Rhynsburger, s. Collegianten.

Ribadeneira, Pedro de, S. J., eifriger und auch als Schriftsteller um die Gesellschaft Jesu verdienter Ordensmann, war am 1. November 1527 zu Toledo geboren und kam als Pape des Cardinals Alexander Farnese (s. d. Art.) nach Rom. Bald aber, seines Dienstes überdrüssig, entließ er und fand beim hl. Ignatius von Loyola, den er durch den spanischen Gesandten B. Ortiz kennen gelernt hatte, väterliche Aufnahme. Mit Zustimmung des Cardinals nahm Ignatius den 18jährigen Knaben unter seine ersten Novizen auf und beistellte ihn im Orden trotz aller Beschwerden der älteren Patres, die von dem müthwilligen Streichen des wilden Knaben viel zu leiden hatten. Behufs wissenschaftlicher Ausbildung sandte Ignatius seinen Zögling auf die Universitäten von Paris, Löwen und Padua, wo er so glänzende Fortschritte machte, daß ihn seine Oberen für tauglich hielten, im neugegründeten Colleg von Palermo mit der Oberaufsicht über die Studien zugleich die Professur der Rhetorik zu übernehmen. Nach vierjähriger Thätigkeit kam Ribadeneira mit dem nämlichen Auftrage in das eben eröffnete Collegium Germanicum (vgl. Steinhuber, Gesch. des Collegium Germanicum I, Freiburg 1895, 15) und wurde hier 1553 zum Priester geweiht. Im J. 1555 wurde er mit der Promulgation der Ordensconstitutionen in Belgien betraut, wirkte daselbst außerdem als Prediger mit großem Erfolge und gewann unter Anderen auch den nachmals vielgenannten Jac. Bedesma (s. d. Art.) für die Gesellschaft Jesu. Nach Rom zurückberufen, begab er sich 1557 mit P. Salmeron (s. d. Art.) als Begleiter des päpstlichen Legaten Caraffa wieder nach Brüssel und von dort als Begleiter des spanischen Gesandten an den Hof der englischen Königin Maria der Katholischen (s. d. Art.). Am Tage seiner feierlichen Profession (1560) wurde

Ribadeneira zum Provincial der toscanischen (später römischen) Provinz ernannt und bekleidete nun der Reihe nach die wichtigsten Aemter in der Gesellschaft, als Commissar für Sicilien, als Oberer aller Häuser der Jesuiten in Rom, als Visitator der lombardischen Provinz und Assistent für Spanien und Portugal. Im J. 1574 wurde er zur Wiederherstellung seiner durch die aufreibenden Anstrengungen hart mitgenommenen Gesundheit nach Spanien gesandt, wo er als Rathgeber mit den höchsten Würdentragern der Kirche und des Staates in regem Verkehr stand; Philipp II. und der Cardinal Quiroga würdigten ihn ihres vollen Vertrauens. Von hoher Bedeutung wurde Ribadeneira's Aufenthalt in Spanien aber auch für die Gesellschaft Jesu selbst dadurch, daß er während der gefährlichen innern Krise gegen seine eigenen Landsleute und ihre Separationsgelüste die Einheit des Ordens nach dem ursprünglichen Plane des Stifters mit aller Entschiedenheit verfolgt und glücklich zum Siege führte. Seine letzten Lebensjahre verwandte Ribadeneira mit unermüdblichem Fleiße auf schriftstellerische Thätigkeit. Neben Uebersetzungen von kleineren Werken des hl. Augustinus schrieb er die Biographien der drei ersten Ordensgeneräle, Erläuterungen über das Institut der Gesellschaft Jesu, sodann eine Abhandlung über die Fürstentugenden für Philipp II. (gegen Machiavelli), über das englische Schisma, eine Legende der Heiligen (Flos Sanctorum) und vieles Andere bezeichnend und erbauend Inhalts. Von weiter reichender Bedeutung war sein biographisch-bibliographisches Werk Illustrium Scriptorum religionis Societatis Jesu Catalogus, das 1609 in zweiter Auflage erschien und in der Folge zu manchen ähnlichen Unternehmungen angeregt hat. Ribadeneira handhabte die lateinische Sprache mit großer Meisterschaft und gilt auch als Classifier in seiner castilianischen Muttersprache (Obras escogidas, herausgegeben von de la Fuente in der Biblioteca de Autores Españoles LX, Madrid 1868). Er starb am 22. September 1611. (Vgl. Prat, Histoire du Père Ribadeneira, Paris 1862 [deutsch von Gruber, Regensb. 1885]; de Backer, Bibliothéque, n. éd. par Sommervogel VI, 1724 ss.) [Aug. Seifler S. J.]

Ribera (Ribera), Franz de, S. J., einer der besten spanischen Erceeten, war zu Villacastin bei Segovia (Alcastilen) 1537 geboren und gehörte seit 1570 dem Jesuitenorden an. In diesem zeichnete er sich schon seit seinem Noviciat durch die allgemeinen wie durch die speciell klösterlichen Tugenden aus; zumal Demuth und Gehorsam leuchteten an ihm hervor, und nur der letztere konnte ihn bewegen, seine Schriften öffentlich erscheinen zu lassen. Zur Lehrthätigkeit (er erklärte zu Salamanca 16 Jahre die heilige Schrift) machte ihn eine ausgezeichnete natürliche Beanlage vorzüglich geeignet, aber auch in diesem Punkte verließ Ribera sich mehr auf Gottes Hilfe als auf